

sind mövengrau. Charakteristisch ist der gegabelte Schwanz — auch auf der Abbildung erkennbar —, der dem Vogel seinen Namen gegeben hat.

Über die Lebensweise der Schwalbenmöwe wissen wir so gut wie nichts, über ihr Vorkommen wenig von einzelnen Polarforschern. Der hocharktische Vogel brütet nur innerhalb des Polarkreises und geht auch im Winter nicht weit nach Süden. Seine südlichsten Brutplätze scheinen an der Westküste Grönlands und in Nordibirien am Taimyrfluß — und zwar am Süßwasser — zu liegen.

Wenn uns an dieser Stelle auch im allgemeinen über die Lebendige Natur unserer Heimat berichtet wird, so sollte die „verstaubte Museums-mumie“ in diesem Falle zeigen, daß auch die fremdartigsten Gestalten der Tierwelt zuweilen unsere Heimat berühren. Bei Berücksichtigung der geographischen Lage kann es eigentlich auch nicht verwundern, daß der westfälischen Bucht als dem Hinterland der südlichen Nordseeküste immer wieder verirrte oder wandernde nordische Seevögel beschert werden. (Vergl. dazu Vogelbeob. in Westfalen (I) 1935, Heft 4, S. 114)

Beiträge zur Ornithologie des Warburger Landes II

S. Reizmeier, Warburg i. W.

Die Lebensverhältnisse der Vögel sind im Warburger Lande verhältnismäßig sehr stabil. Infolgedessen ist der Bestand an Brutvögeln nach Arten und Individuen längst nicht so wechselnd wie z. B. im Emsgebiet, wo durch die dauernden Kultivierungsarbeiten ständig bestimmten Arten die Lebensbedingungen genommen und anderen neu geschaffen werden.

Daher gilt auch heute noch im wesentlichen, was ich 1934 über die Brutvögel des Warburger Landes (Abhandlungen aus dem Provinzialmuseum für Naturkunde, 5. Jahrg., Heft 2) veröffentlicht habe. Einige ergänzende Beobachtungen, die inzwischen gemacht wurden, sollen im Folgenden kurz mitgeteilt werden.

1. *Coccothraustes c. coccothraustes* L. — Kirschkernbeißer.

Im Warburger Stadtgebiet brüteten 1936 zwei Paare, eins auf dem Neustadtfriedhof und eins am sog. Tannenwäldchen, in der Nähe des Bahnhofs. Von dort wurde mir am 13. Juni ein flügger Jungvogel gebracht.

2. *Turdus viscivorus* L. — Misteldrossel.

Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Geheimrats Uffelmann, Hamm, der jahrzehntelang in Warburg neben den Insekten auch der Vogelwelt Beachtung schenkte, hat die Misteldrossel bei Warburg früher nicht gebrütet. In neuester Zeit hat sie sich auch hier angesiedelt. 1937 und 1938 fand ich ein Nest am „Geißelpfad“ in der Nähe der Stadt. Auch im Warburger Wald bei Wrege stellte ich in den letzten Jahren Brutpaare fest, während man in den früheren Jahren im Kreise Warburg nur selten die Drossel zur Brutzeit zu Gesicht bekam. Sie nimmt auch hier zweifellos zu, allerdings geht die Vermehrung viel langsamer vor sich als im Emsgebiet.

3. *Luscinia megarhynchos* Brehm — Nachtigall.

Nach Uffelmann (briefl.) war die Nachtigall früher im Stadtgebiet nicht selten. Besonders die Altstadt hatte in ihrer Umgebung (Wohrt, Johan-

nismühle) manches Pärchen. Ein Paar nistete alljährlich im Garten seines elterlichen Hauses am Stationsweg. Abgesehen von einem Fall hat die Nachtigall in den letzten 12 Jahren im Stadtgebiet und auch in der weiteren Umgebung Warburgs nicht mehr gebrütet, obwohl die Lebensbedingungen hier nach wie vor günstig sind.

4. *Alcedo ispida* L. — Eisvogel.

1937 und 1938 nistete wieder ein Paar in der Nähe der Stadt unmittelbar neben dem Diemelkraftwerk.

5. *Coturnix c. coturnix* L. — Wachtel.

Die Wachtel, früher nach Uffeln gar nicht selten, war vor einigen Jahren fast ganz aus der Warburger Gegend verschwunden. Seit den letzten drei Jahren nimmt sie wieder merklich zu. 1938 konnte man überall in Getreide- und Luzernefeldern (vor allem in diesen), wenn auch nicht häufig, wieder den Wachtelschlag hören.

6. *Dryocopus m. martius* L. — Schwarzspecht.

1936 brütete ein Paar in den Fichtenbeständen des Warburger Waldes bei Brezen.

7. *Jynx t. torquilla* — Wendehals.

Erfreulicherweise hält sich der Bestand an Wendehälsen im Warburger Stadtgebiet. Die Zahl der Brutpaare schwankt aber in den einzelnen Jahren beträchtlich. 1937 und 1938 waren wenigstens 5—7 Brutpaare vorhanden. Es dürften nur wenige Orte in Westfalen einen so großen Bestand dieses einst überall häufigen Vogels aufweisen können.

8. *Circus pygargus* L. — Wiesenweihe.

Am 15. Juli 1934 wurde mir ein beschädigtes Ei gebracht, das ich noch als Ei der Wiesenweihe bestimmen konnte. Der Horst stand in einem Roggenfelde in der Börde (auf der „Heide“) in der Nähe der Stadt Warburg. Er enthielt drei unbebrütete Eier. Es handelte sich offenbar um ein Nachgelege. Die Wiesenweihe gehört zu den sich gegenwärtig ausbreitenden Vögeln. Nach Reichling (Abhandlungen, 1932, S. 352) brütet sie „in den weiten Feldfluren bei Lippstadt und Erwitte“, also in einer der unfriegen ganz ähnlichen Landschaft. Bisher war über das Vorkommen der Wiesenweihe in der Warburger Börde nichts bekannt. Auch in den folgenden Jahren habe ich über ihr Auftreten nichts ermitteln können.

9. *Milvus m. milvus* L. — Gabelweihe.

Nach Riethammer (Handbuch der deutschen Vogelkunde II) „macht sich stellenweise wieder eine Zunahme des Bestandes bemerkbar“. Dies scheint auch für unser Gebiet zuzutreffen. 1938 jagte ein Paar beständig in der Nähe der Stadt in den Diemelwiesen. Sehr oft machte es sich in einem fast ausgetrockneten Seitenkanal der Diemel zu schaffen, wo es wahrscheinlich dem Froschfang oblag. Weitere Paare horsteten im Forstbezirk Rimbeck, bei Borlinghausen, Cörbecke, Lichtenau, Haaren (Kreis Büren) usw.

10. *Ardea c. cinerea* L. — Fischreiher.

1936 horstete ein Paar im Weißholz bei Lütgeneder, in einem kleinen Mischwald, mitten in der baumlosen Börde. Der Horst stand in der Spitze

einer hohen Fichte. Am 12. Mai waren fast flügge Junge im Horst. Nach Uffeln (briefl.) war vor 25 Jahren noch eine Reiherkolonie auf Waldeck's Gebiet in unmittelbarer Nähe des noch zu Warburg gehörenden Uffeler Waldes.

Das Weißholz ist ein ganz isoliert in der Börde liegender Altholzbestand, der in den nächsten Jahren wegen seiner günstigen Lage auf Veränderungen seines Bestandes an Brutvögeln genau untersucht werden soll. Am 12. Mai 1936 konnten als Brutvögel außer *Ardea cinerea* festgestellt werden: *Corvus c. corone* (mehrere Paare), *Fringilla c. coelebs* (mehrere), *Sylvia c. curruca* (1), *Sylvia c. communis* (1), *Phylloscopus c. collybita* (mehrere), *Phylloscopus s. sibilatrix* (2), *Turdus m. merula* (mehrere), *Turdus p. philomelos* (1), *Parus cristatus mitratus* (1).

11. *Columba p. palumbus* L. — Ringeltaube.

Die überall beobachtete starke Vermehrung der Ringeltaube ist wohl der Grund dafür, daß sie auch immer näher an die Stadt Warburg vordringt, obwohl diese keinen direkten Anschluß an Wälder hat. 1938 nistete ein Paar auf dem Neustadtfriedhof. Auch in den Fichten am Geißelpfad hat diese Taube sich neuerdings angesiedelt.

12. *Streptopelia t. turtur*. — Turteltaube.

Die Turteltaube nimmt in verschiedenen Gegenden der Provinz Westfalen gegenwärtig stark zu, nachdem sie in den 20er Jahren sehr zurückgegangen war. 1938 brütete sie zum ersten Mal in den erwähnten Fichten am Geißelpfad.

Weidenmeisen in künstlichen Niststätten

S. G a s o w, Altenhundem

Die Frage, ob Weidenmeisen der verschiedenen Rassen in künstlichen Niststätten brüten, ist für Vogelfreunde und Vogelschützer, aber wegen der leichteren Beobachtungsmöglichkeit unter Umständen auch für den wissenschaftlichen Beobachter von Bedeutung.

S. N. van den Brink¹ wies darauf hin, daß bei Wageningen in Holland alljährlich einzelne Paare der Weidenmeise (*Parus atricapillus rhenanus* Kleinschm.) in Kunsthöhlen brüten, während nach Steinfatts Erfahrungen die in der Rominter Heide heimische Rasse in keiner der sehr zahlreichen Kunsthöhlen vorkam. Aus der Vogelschutzstation Scharfenstein im Erzgebirge teilte R. Lange² mit, daß die Weidenmeise 1936 in einem Nistkasten brütete, 1937 aber nicht. Einer brieflichen Mitteilung hierzu ist zu entnehmen, daß es sich um einen Behrschen Nistkasten mit 27 mm Fluglochweite handelte. Nach W. Trettau (briefliche Mitteilung), Gimmel, Kreis Dels in Schlesien, brütete die Weidenmeise 1937 in einem Scheidschen Nistkasten der Größe für Meisen.

¹ Über das Brüten der Weidenmeise und Sumpfmeise in künstlichen Nisthöhlen. Beitrage zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel, Jahrg. 14, S. 188/189, 1938.

² Jahresberichte der Vogelschutzstation Scharfenstein im Erzgebirge für 1936 und 1937.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Peitzmeier Josef [Joseph]

Artikel/Article: [Beiträge zur Ornis des Warburger Landes II 10-12](#)